

18-082 vom 01.06.2018

Bundesministerin Karliczek zu Besuch an Technischer Universität Dortmund Informatikerin Prof. Katharina Morik informiert zu Künstlicher Intelligenz

Bundesforschungsministerin Anja Karliczek war am Freitag, den 1. Juni, an der Technischen Universität Dortmund zu Gast, um sich über die Forschung zu Künstlicher Intelligenz zu informieren. Prof. Katharina Morik von der Fakultät für Informatik stellte das Gebiet des Maschinellen Lernens mit seinen Grundlagen und Anwendungen vor. Die Dortmunder Wissenschaftlerin wird eines der bundesweit vier Kompetenzzentren zum Maschinellen Lernen leiten, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördern will.

Im März hatte die Ministerin bekannt gegeben, rund 30 Millionen Euro bereitzustellen, um vier Kompetenzzentren zum Maschinellen Lernen in Dortmund / St. Augustin, Berlin, München und Tübingen einzurichten. Prof. Katharina Morik wird das Kompetenzzentrum in Nordrhein-Westfalen leiten. Sie forscht seit 1991 an der TU Dortmund auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Zusammen mit Partnern aus Frankreich hat sie schon 1985 damit begonnen, den Bereich Maschinelles Lernen aufzubauen. Gern leistet die TU Dortmund einen Beitrag zur deutsch-französischen Zusammenarbeit, für die die Ministerin bei ihrer Reise nach Frankreich im März geworben hatte.

„Mit den vier neuen Zentren für Maschinelles Lernen stärken wir die Forschung zu Künstlicher Intelligenz in Deutschland. Damit bauen wir auch die Kooperationsmöglichkeiten mit Frankreich und Europa aus. Wenn wir unsere Position gegenüber China und den USA behaupten wollen, müssen wir unsere Forschung bündeln und vernetzen. Und die TU Dortmund spielt dabei eine wichtige Rolle“, sagte Ministerin Karliczek. „Ich möchte, dass wir Künstliche Intelligenz umfassend erforschen, Chancen und Risiken gründlich ausloten, Wissen und Verständnis schaffen und so schließlich den richtigen Umgang lernen.“

Ein Spezialgebiet von Prof. Morik an der TU Dortmund ist das Data Mining, die Suche nach Informationen in großen Datenmengen durch selbstlernende Systeme. Hier fördert sie auch erfolgreich den Transfer in die Praxis: Die größte Ausgründung aus ihrem Bereich ist die Firma RapidMiner, die seit Gründung im Jahr 2007 schon auf 100 Beschäftigte weltweit gewachsen ist. „Wir können zeigen, dass Künstliche Intelligenz eine Errungenschaft der Wissenschaft ist, die die Wirtschaftsleistung steigern kann“, sagt Morik. Wenn sie in ihrem Büro aus dem Fenster blickt, schaut sie auf weitere Unternehmen im Technologiepark Dortmund, mit denen ihre Arbeitsgruppe kooperiert.

Kontakt:
Eva Prost
Telefon: (0231) 755-2535
Fax: (0231) 755-4664
eva.prost@tu-dortmund.de

Datenanalyse, Modellbildung und Simulation ist ein Forschungsschwerpunkt der TU Dortmund, in dem Informatik, Statistik und Mathematik mit den Anwendungswissenschaften kooperieren. Prof. Katharina Morik ist seit 2011 Sprecherin des Sonderforschungsbereichs 876 „Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung“, der Maschinelles Lernen mit Cyber-Physical Systems und Data Science verbindet. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften – acatech. In dieser Funktion leitet sie unter anderem eine Arbeitsgruppe auf der Plattform „Lernende Systeme“ und war am 29. Mai bei einem Expertengespräch im Bundeskanzleramt zu Gast. Die Informatikerin ist Mitbegründerin der internationalen Konferenzreihe „IEEE International Conference on Data Mining“.

Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Prof. Katharina Morik
Fakultät für Informatik
Telefon: 0231 - 755 5100
E-Mail: katharina.morik@tu-dortmund.de

Bildhinweis:

von links: Prof. Jens Teubner (Fakultät für Informatik, TU Dortmund), Prof. Gabriele Sadowski (Prorektorin Forschung der TU Dortmund), Bundesforschungsministerin Anja Karliczek, Prof. Katharina Morik (Sprecherin des Sonderforschungsbereichs 876, TU Dortmund), Dr. Stefan Michaelis (Geschäftsführer des Sonderforschungsbereichs 876, TU Dortmund), Prof. Jian-Jia Chen (Fakultät für Informatik, TU Dortmund). Foto: Ursula Dören

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 50 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.600 Studierende und 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ belegt die TU Dortmund Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.